Fachtagung „Neues Entgeltsystem in der Psychiatrie – Kurskorrektur erfolgt?“, 04.11.2016 in Bonn

Und wer redet über die Investitionskosten? Das Bündnis für gesunde Krankenhäuser

Jochen Brink, Präsident der
Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen

Agenda

I. Hintergrund
II. Ausgangslage: Zahlen, Daten, Fakten
III. Bündnis für gesunde Krankenhäuser
IV. Ausblick

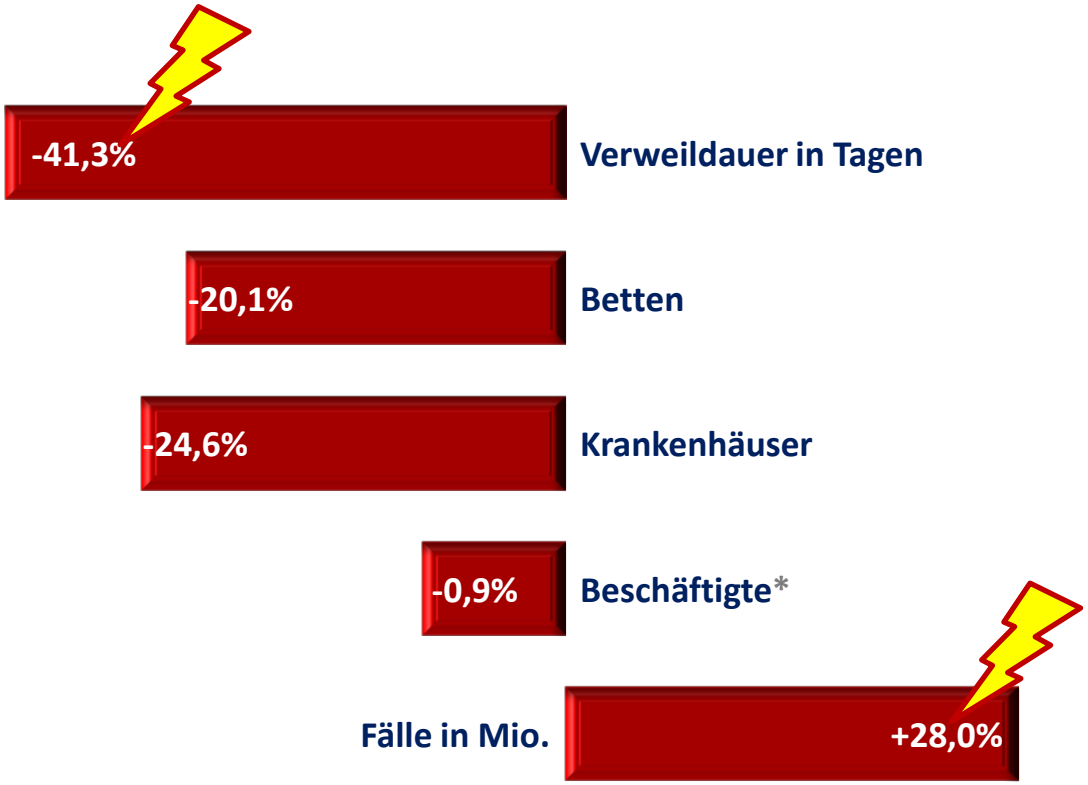
© KGNW 2016

Profil der Krankenhäuser in NRW

* bereinigte (pflegesatzfähige) Kosten, ohne Aufwendungen für den Ausbildungsfonds
Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2014

NORDRHEIN-WESTFALEN
GELDERLAND
HESSEN
VG 01
VG 02
VG 03
VG 04
VG 05
VG 06
VG 07
VG 08
VG 09
VG 10
VG 11
VG 12
VG 13
VG 14
VG 15
VG 16
Zwolle
Elburg
Raalte
Hellendoorn
Almelo
Nijverdal
Deventer
Rijssen
Enschede
Oldenzaal
Losser
Nordhorn
Apeldoorn
Haaksbergen
Zutphen
Gronau
Steinfurt
Ahaus
Vreden
Arnheim
Doetinchem
Winterswijk
Zevenaar
Emmerich
Gendringen
Kleve
Bocholt
Borken
Coesfield
Münster
Rheine
Ibbenbüren
Emsdetten
Greven
Lingen
Bramsche
Osnabrück
Georgsmarienhütte
Bad Oeynhausen
Espelkamp
Lübbecke
Minden
Porta Westfalica
Vlotho
Bad Salzuflen
Herford
Bielefeld
Lemgo
Detmold
Halle
Warendorf
Gütersloh
Verl
Rietberg
Delbrück
Paderborn
Büren
Warburg
Marsberg
Korbach
Schmallenberg
Bad Berleburg
Stadtallendorf
Marburg an der Lahn
Wetzlar
Gießen
Butzbach
Bad Nauheim
Limburg an der Lahn
Koblenz
Neuwied
Andernach
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Mechernich
Euskirchen
Rheinbach
Bonn
Königswinter
Bornheim
Troisdorf
Brühl
Bergheim
Kerpen
Köln
Bergisch Gladbach
Leverkusen
Bedburg
Jülich
Hoensbroek
Kerkrade
Würselen
Erkelenz
Mönchengladbach
Viersen
Nettetal
Venlo
Krefeld
Ratingen
Willich
Düsseldorf
Neuss
Dormagen
Monheim
Wermelskirchen
Gummersbach
Wiehl
Kreuztal
Netphen
Siegen
Wilnsdorf
Haiger
Herborn
Dinslaken
Gelsenkirchen
Oberhausen
Essen
Duisburg
Horst
Geldern
Xanten
Wesel
Rees
Goch
Hamminkeln
Recklinghausen
Oer-Erkenschwick
Bergkamen
Lohne
Unna
Ahlen
Beckum
Lippstadt
Hamm
Werne
Lünen
Herne
Witten
Hattingen
Iserlohn
Hagen
Sundern
Arnsberg
Meschede
Brilon
Warstein
Schwelm
Lüdenscheid
Attendorn
Olpe
Ennigerloh
Dülmen
Lüdinghausen
Coesfield
Ibbenbüren
Lingen
Meppen
Bad Pyrmont
Detmold
Lemgo
Bad Salzuflen
Vlotho
Porta Westfalica
Stadthagen
Petershagen
Garbsen
Lange
Hannover
Hameln
Höxter
Paderborn
Bad Pyrmont
Bad Nauheim
Friedberg
Büdingen
Aachen
Verviers
Eupen
Heerlen
Maastricht
Roermond
Venlo
Kerkrade
Hoensbroek
Würselen
Eschweiler
Stolberg
Düren
Erftstadt
Bad Godesberg
Siegburg
Troisdorf
Bonn
Rheinbach
Mechernich
Andernach
Neuwied
Koblenz
Limburg an der Lahn
Wetzlar
Gießen
Marburg an der Lahn
Stadtallendorf
Korbach
Wilnsdorf
Haiger
Herborn
Siegen
Kreuztal
Netphen
Gummersbach
Wiehl
Bergisch Gladbach
Köln
Bergheim
Kerpen
Leverkusen
Bedburg
Jülich
Dormagen
Monheim
Neuss
Willich
Düsseldorf
Ratingen
Krefeld
Viersen
Nettetal
Venlo
Mönchengladbach
Erkelenz
Hoensbroek
Kerkrade
Würselen
Aachen
Verviers
Eupen
Heerlen
Maastricht
Roermond

Kennzahlenentwicklung



	1995	2014
Verweildauer in Tagen	12,6	7,4
Betten	150.431	120.268
Krankenhäuser	483	364
Beschäftigte*	256.044	253.660
Fälle in Mio.	3,5	4,5

Die Zahl der Krankenhäuser hat sich in Nordrhein-Westfalen von 456 Krankenhäusern mit 130.000 Betten im Jahr 2004 auf 364 Krankenhäuser mit 120.000 Betten im Jahr 2014 reduziert. Seit 2002 sind 32 Krankenhäuser – teilweise durch Insolvenz – aus der Statistik ausgeschieden.
*Die Beschäftigten ergeben sich als Summe aus den hauptamtlichen Ärzten/-innen, den Belegärzten/-innen, den Zahnärzten/-innen, dem nichtärztlichen Personal sowie dem Personal der Ausbildungsstätten, ohne die Schüler/-innen und Auszubildenden. Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland, Fachserie 12, Reihe 6.1.1, 2014.

© KGNW 2016

Duale Finanzierung der Krankenhäuser

- Trennung der Finanzierung der Investitionskosten (durch das Land) und der Betriebskosten (durch die Krankenkassen, -versicherungen, Selbstzahler)
- seit 1972 auf Bundesebene im KHG geregelt
- Hintergrund war die unzureichende Finanzierung durch die Krankenkassen

Betriebskosten

tragen

gesetzliche Krankenkassen und Krankenversicherungen

Investitionskosten

trägt

jeweiliges Bundesland

© KGNW 2016

Duale Finanzierung –
Investitionskosten ≠ Instandhaltungskosten

Investitionskosten

http://www.helfing.bad.de/images/banner2.jpg

Investitionskosten
trägt
jeweiliges Bundesland

https://www.stempel-bestellen.de/images/WP-Holz.jpg

Instandhaltungskosten

http://jugend.equalizent.com/index.php?lex=451

Betriebskosten
tragen
gesetzliche Krankenkassen und Krankenversicherungen

© KGNW 2016

Agenda

I. Hintergrund

II. Ausgangslage: Zahlen, Daten, Fakten

III. Bündnis für gesunde Krankenhäuser

IV. Ausblick

© KGNW 2016

Ausgangslage: Zahlen, Daten, Fakten

- Über 4,5 Mio. vollstationären Patienten wird jährlich in den NRW-Krankenhäusern geholfen
- 3,1 Prozent aller NRW-Arbeitnehmer arbeiten in Krankenhäusern
- 2,1 Prozent beträgt der Anteil der Krankenhäuser an der Bruttowertschöpfung in NRW
- Die NRW-Kliniken tragen rund 1 Milliarde Euro zum Steueraufkommen des Landes NRW und seiner Kommunen bei
- In die Haushalte der Kommunen fließen davon 385 Millionen Euro, denen eine 40-prozentige kommunale Finanzierungsbeteiligung an den rund 500 Millionen Krankenhausfördermitteln des Landes gegenübersteht (2014: 196 Millionen Euro)
- Aber: Krankenhäuser stehen dennoch als wesentliches Element der Daseinsvorsorge nicht im Fokus und …

© KGNW 2016

Die Verantwortung des Landes

Der Staat ist seiner Verantwortung für eine gesunde Krankenhausinfrastruktur nicht mehr vollumfänglich nachgekommen.

© KGNW 2016

Bund-Länder-Arbeitsgruppe

https://www.bibliomedmanager.de/documents/1636818/5225775/KW22_Illu_Large/0dd37eaa-0cf2-40b7-8a9c-bd06161c9068?t=1400900302608; http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/bilder/ministerium/hausleitung/Ministerin_Barbara_Steffens_8898.jpg; http://landesvertretung-niedersachsen.kontor4.de/uploads/microsite/2013/standpunkt-fotos/rundt.jpg; Eigene Darstellung

© KGNW 2016

KHSG löst das Problem nicht

Ärzte Zeitung 03.11.2015

....

Reform mit Schwachstellen

....

Das Krankenhausstrukturgesetz ist für Steffens nur eine weitere Reform in einer ganzen Serie. **"Wirklich nachhaltig ist auch diese Reform nicht." Das Gesetz hat nach ihrer Einschätzung vor allen Dingen zwei Schwachstellen. Zum einen sei die Investitionsfinanzierung nach wie vor ungelöst.**

Die Gesundheitsministerin hält hier die Umstellung auf eine "Teil-Monistik" für sinnvoll, bei der die Kassen die Mittel stellen, die Länder aber die Planungshoheit behalten. Zum anderen sei in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe, an der Steffens als einzige Vertreterin der Grünen beteiligt war, die Option der sektorübergreifenden Planung "völlig tabu" gewesen. "Perspektivisch werden wir hier ohne einen neuen Ansatz nicht aus dem Reformstau herauskommen", sagte sie.

ÄrzteZeitung

Print
App
Newsletter

Springer Medi.
Login | Registrieren

Politik | Krankheiten | Fachbereiche | Praxis & Wirtschaft | Panorama | Regionen | Sonderpublikation | Mehr

Sie befinden sich hier: Home » Politik » Berufspolitik

rzte Zeitung, 03.11.2015
ommentieren (0) Twittern

rankenhausstrukturgesetz

'Nach der Reform ist vor dem GBA"

rankenhäuser mit schlechter Qualität sollen Abschläge hinnehmen, bis sie besser werden. Nicht ur diese Regelung bei der geplanten Klinikreform ist umstritten. DKG-Chef Georg Baum setzt jetzt oll auf den GBA.

on Ilse Schlingensiepen

ÖNIGSWINTER. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) setzt ei der Krankenhausreform auf den Gemeinsamen Bundesausschuss. Dort wird die Reform auf Kurs gebracht, um sie an die Realitäten im esundheitswesen anzupassen", sagte DKG-Hauptgeschäftsführer eorg Baum beim "Petersberger Forum" in Königswinter bei Bonn.

Mein Credo: Nach der Reform ist vor dem Gemeinsamen undesausschuss." Er hoffe, dass die DKG in dem Gremium noch inige Korrekturen durchsetzen könne.

andlungsbedarf sieht Baum - trotz aller Zufriedenheit mit den zuletzt eschlossenen Änderungen an der Reform - bei den Instrumenten, mit enen die Politik die Qualitäts-Offensive im Krankenhausbereich oranbringen will. Für bedenklich hält er insbesondere die Verbindung er Qualitätssicherung mit finanziellen Sanktionen.

mstrittene Mindestmengen

in Beispiel seien die Mindestmengen, die von den Krankenhäusern ach wie vor kritisch gesehen werden. "Warum soll jemand vom Markt ehen, wenn er nachweist, dass er ausreichende Qualität liefert, auch enn er unter der Mindestmenge bleibt?"

Der Strukturfonds ist ein gutes Instrument, um Veränderungen voranzubringen: NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne).
© Gambarini / dpa

ie Etablierung von Mindestmengen dient aus seiner Sicht dem ngfristigen Ziel, den Krankenkassen den Abschluss von Selektivverträgen zu ermöglichen.

Qualitäts-Instrumente dürften nicht dazu genutzt werden, die Existenz von Kliniken zu gefährden, betonte aum. Grundsätzlich könnten Patienten davon ausgehen, dass ein Krankenhaus, das zugelassen ist, a riori eine gewisse Qualität liefert. Als Mittel der Krankenhausplanung sind Qualitätskriterien nach seiner inschätzung ungeeignet.

ie Kliniken seien von der Konstruktion her medizinische Kompetenzzentren. "Deshalb sollte man nicht zu

suchen...

Leserfavoriten
gelesen | versendet | gesucht | kommentiert

- Direkt vom Londoner MS-Kongress: Hochdosiertes Vitamin D hilft bei MS
- Erkältungskrankheiten: Grippezeit ist Herzinfarktzeit
- Hypertonie: Diastolischen Blutdruck nicht zu stark senken!
- Medizinisches Cannabis: Wie sichern Ärzte die Qualität?
- Cannabis in der GKV: Nutzen oder Risiko?
- Literweise trinken: Hinter Polyurie steckt oft die Psyche
- Medikationsplan: Honorar wird auch ohne Leistung gezahlt

@aerztezeitung folgen | 14 Tsd. Follower

Neue Beiträge zu
- Berufspolitik
- Flüchtlinge
- Gesundheitspolitik International
- Krankenkassen
- Medizinethik
- Politik & Gesellschaft
- Versorgungsforschung

© KGNW 2016

Exkurs: Strukturfonds

Maximal 500 Mio. €
[NRW: max.106.050.500 €]

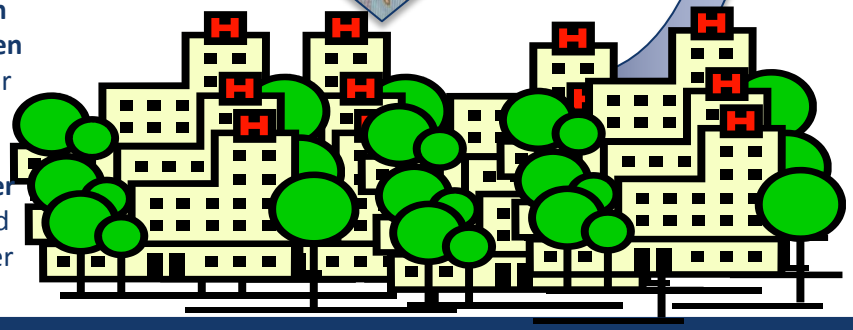
Zzgl. freiwilliger PKV-Zuschuss

Liquiditätsreserve Gesundheitsfonds

1/2 1/2

ca. **210** Mio. €

Träger-beteiligung



Förderungsfähige Vorhaben gem. § 1 KHSFV

1. **Dauerhafte Schließung eines Krankenhaues oder Teile von akutstationären Versorgungseinrichtungen eines Krankenhauses** (mindestens aber eine Abteilung eines Krankenhauses)
2. **Standortübergreifenden Konzentration akutstationärer Versorgungskapazitäten** (insbesondere Fachrichtungen mehrerer Krankenhäuser); mindestens eine Abteilung betroffen **und** insgesamt Abbau von Versorgungskapazitäten **oder** Verminderung von Vorhaltungsaufwand
3. **Umwandlung** eines Krankenhauses oder Teilen davon

© KGNW 2016

Agenda

I. Hintergrund
II. Ausgangslage: Zahlen, Daten, Fakten
III. Bündnis für gesunde Krankenhäuser
IV. Ausblick

© KGNW 2016

Bündnis für gesunde Krankenhäuser

Die Ziele:

- Das gesetzlich zur Investitionskostenförderung verpflichtete Land und die Öffentlichkeit auf die Situation in den Krankenhäuser in NRW im Hinblick auf die Investitionskostenfinanzierung aufmerksam zu machen
- Nachhaltige Investitionsfinanzierung durch das dazu gesetzlich verpflichtete Land
- Die Finanzierung der Investitionskosten soll
  - zum Bestandteil des nächsten Koalitionsvertrages der NRW Landesregierung werden und
  - dort zufriedenstellend und nachhaltig gelöst werden
- Bereitstellung der notwendigen Fördermittel zur Schließung der Förderlücke

© KGNW 2016

KGNW Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.

Die Strategie

- Das Bündnis auf eine breite Basis stellen.
- Das Thema weiterhin öffentlich diskutieren.
- Den Dialog mit den Entscheidern suchen.

© KGNW 2016

Start des Bündnisses

- **Pressekonferenz am 26.04.2016:** Vorstellung des „Bündnisses für gesunde Krankenhäuser“, Bekanntmachung der Ergebnisse **„Investitionsbarometer NRW“**
- Veröffentlichung der Broschüre **„Die Zukunft der Patientenversorgung in Nordrhein-Westfalen**
- Start der Kampagnen-Webseite **„www.gesunde-krankenhaeuser.de“**
- **Im Vorfeld: Gespräch mit der NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens** mit den Ergebnissen zum Investitionsbarometer NRW am 25.04.2016
- **Gespräch mit den Obleuten NRW** am 25.04.2016 bei der KGNW zur Vorstellung des **Investitionsbarometers NRW**

© KGNW 2016

Eine zentrale Frage: Wenn wir die Anzahl der Krankenhäuser verringern, wird doch auch weniger Geld für Investitionen benötigt?

Eine strukturelle Bereinigung der Krankenhauslandschaft ändert kaum etwas am Investitionsbedarf. Wenn ***eine Klinik schließen*** *muss, fallen laut RWI* ***ca. 75 - 85 % ihrer Investitionskosten dann eben beim Wettbewerber an****, da die Patienten dann dort versorgt werden müssen und entsprechend Gebäude und Geräte vorhanden sein müssen.*
Wenn man bei einem ***Investitionsbedarf von 1,5 Milliarden Euro*** *im Jahr* ***10 % der Krankenhäuser schließen*** *würde,* ***reduziert sich die Investitionsbedarf also nicht um 150 Millionen Euro****.*

© KGNW 2016

Medienecho

NRW-Kliniken beklagen Verfall

Krankenhäuser haben laut einer neuen RWI-Studie Investitionsbedarf von 12,5 Milliarden Euro. Land und Kommunen müssen Mittel verdreifachen

Beispiele für Investitionsstau der Krankenhäuser in NRW

Kliniken fordern mehr Geld vom Land

Die Essener Krankenhäuser haben in einer Studie einen Investitionsstau von 530 Millionen Euro vermeldet. Bedarf drei Mal so hoch wie aktuelle Förderung

Von Thorsten Schabelon

Die Essener Krankenhäuser fordern mehr Geld vom Land Nordrhein-Westfalen. In einer Studie der Krankenhausgesellschaft NRW haben elf Kliniken der Stadt einen Investitionsstau von über 530 Millionen Euro vermeldet. „Es muss sich etwas tun", fordert nicht nur Horst Defren, Geschäftsführer der Kliniken Essen-Mitte, zu denen unter anderem das Huyssenstift gehört.

Erst vor zehn Tagen wurde gemeldet, dass das Uniklinikum Essen bis 2020 etwa 300 Millionen Euro vom Land NRW erhält. Jetzt ist plötzlich der Investitionsstau das Thema. Dazu muss man wissen: Das Uniklinikum Essen befindet sich, wie fünf andere Uniklinken, in der öffentlichen Trägerschaft des Landes. Die meisten anderen Essener Krankenhäuser sind in freigemeinnütziger Trägerschaft durch kirchliche Träger (Katholischen Klinikum, Contilia-Gruppe, Kliniken Essen-Mitte) oder einer Stiftung (Krupp-Kliniken). Sie finanzieren den laufenden Betrieb über Kassenträger. Bei Investitionen, wie Neu- und Umbauten, werden sie vom Land unterstützt.

500 Millionen Euro waren das 2014, von denen Teile auch an Kliniken mit privaten Trägern fließen, die ihre 15-Prozent-Renditen an Anteilseigner auszahlen und dem Sozialsystem entziehen. Drei Mal so hoch ist der Bedarf an Investitionen, fordert nicht nur die Krankenhausgesellschaft NRW. Dieses 1,3-Prinzip passt zu Essen: 2014 standen 19,2 Millionen Euro für die Krankenhäuser der Stadt bereit. Die Kliniken, die an der Studie teilnehmen, meldeten einen Bedarf von fast 60 Millionen Euro. „Die Finanzierung ist unzureichend", kritisiert Jane E. Spiegel, kaufmännische Direktorin des LVR-Klinikum Essen. „Wir brauchen vom Land die Fördermittel zur Schließung unserer Förderlücke."

Auch das Katholische Klinikum (a.a. Marienhospital) und die Contilia-Gruppe (a.a. Elisabeth-Krankenhaus) unterstützen die Forderungen der Krankenhausgesellschaft NRW. „Nicht zuletzt, um die Teilnahme an der Zukunft höheren Förderbedarf der Krankenhäuser in Essen aufmerksam zu machen", sagen Manfred Sauderhaus, Geschäftsführer des Katholischen Klinikums und Dirk Albrecht, Sprecher der Contilia-Geschäftsführung, in katholischer Eintracht. Sie setzen erwirtschaftete Eigenmittel für Investitionen ein. Oder werden auf den Kapitalmarkt aktiv. „Die aktuelle Zinslage eröffnet uns zum Glück einige Möglichkeiten", sagt Horst Defren.

Bei den Kliniken Essen-Mitte ist laut Geschäftsführer Horst Defren mittlerweile ein mittlerer zweistelliger Millionenbetrag zusammengekommen. „Mit den 1,3 Millionen Euro im Jahr vom Land kommen wir nicht so weit", sagt Defren und blickt auf Bundesländer im Süden: „Dort erhalten Krankenhäuser erheblich mehr Geld als wir. Hier fließen 300 Millionen Euro an das Uniklinikum. Wo bleiben wir da?"

„Mit den 1,3 Millionen Euro im Jahr vom Land kommen wir nicht weit."

Horst Defren, Kliniken Essen-Mitte

Defrens Kliniken Essen-Mitte haben, wie die meisten anderen Essener Krankenhäuser, reagiert. Sie setzen erwirtschaftete Eigenmittel für Investitionen ein. Oder werden auf den Kapitalmarkt aktiv. „Die aktuelle Zinslage eröffnet uns zum Glück einige Möglichkeiten", sagt Horst Defren.

Das Huyssenstift der Kliniken Essen-Mitte in Huttrop. FOTO: ALEXANDRA ROTH

WAZ

NEWS STÄDTE POLITIK SPORT PANORAMA WIRTSCHAFT KULTUR REISE AUTO

Stadtauswahl Regionen Bochum Dortmund Duisburg Essen Gelsenkirchen Hagen Iserlohn Ob

Start › Städte › Nachrichten aus Siegen, Kreuztal, Netphen, Hilchenbach und Freudenberg › Krankenhäuser: 274 Millionen Euro Investitior

Krankenhäuser

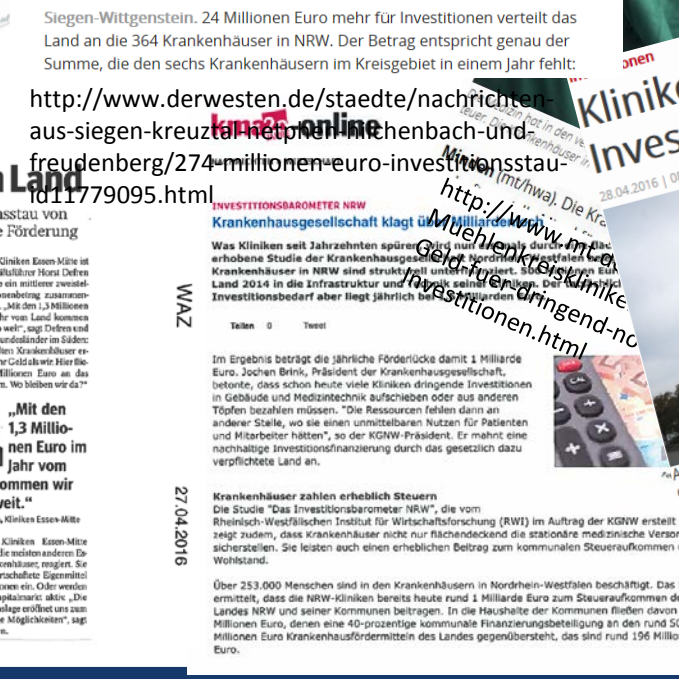
274 Millionen Euro Investitionsstau

28.04.2016 | 22:00 Uhr

Das Bettenhaus des Klinikums Jung-Stilling Foto: Blossey

Siegen-Wittgenstein. 24 Millionen Euro mehr für Investitionen verteilt das Land an die 364 Krankenhäuser in NRW. Der Betrag entspricht genau der Summe, die den sechs Krankenhäusern im Kreisgebiet in einem Jahr fehlt:

http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-siegen-kreuztal-netphen-hilchenbach-und-freudenberg/274-millionen-euro-investitionsstau-id11779095.html


kma online

INVESTITIONSBAROMETER NRW

Krankenhausgesellschaft klagt über Milliarden

Was Kliniken seit Jahrzehnten spüren, wird nun erstmals durch eine Studie belegt: Die erhobene Studie der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen belegt, dass Krankenhäuser in NRW sind strukturell unterfinanziert. Stationäre Einzelmittel Land 2014 in die Infrastruktur und Medizintechnik seiner Kliniken. Der Kliniken Investitionsbedarf aber liegt jährlich bei 1,3 Milliarden Euro.

Teilen 0 Twee

Im Ergebnis beträgt die jährliche Förderlücke damit 1 Milliarde Euro. Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft, betonte, dass schon heute viele Kliniken dringende Investitionen in Gebäude und Medizintechnik aufschieben oder aus anderen Töpfen bezahlen müssen. "Die Ressourcen fehlen dann an anderer Stelle, wo sie einen unmittelbaren Nutzen für Patienten und Mitarbeiter hätten", so der KGNW-Präsident. Er mahnt eine nachhaltige Investitionsfinanzierung durch das gesetzlich dazu verpflichtete Land an.

Krankenhäuser zahlen erheblich Steuern

Die Studie "Das Investitionsbarometer NRW", die vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) im Auftrag der KGNW erstellt » zeigt zudem, dass Krankenhäuser nicht nur flächendeckend die stationäre medizinische Versorg. sicherstellen. Sie leisten auch einen erheblichen Beitrag zum kommunalen Steueraufkommen un Wohlstand.

Über 253.000 Menschen sind in den Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen beschäftigt. Das RWI ermittelt, dass die NRW-Kliniken bereits heute rund 1 Milliarde Euro zum Steueraufkommen des Landes NRW und seiner Kommunen beitragen. In die Haushalte der Kommunen fließen davon 385 Millionen Euro, denen eine 40-prozentige kommunale Finanzierungsbeteiligung an den rund 500 Millionen Euro Krankenhausfördermitteln des Landes gegenübersteht, das sind rund 196 Millionen Euro.

WAZ 27.04.2016

Mühlenkreis Kliniken fordern dringend notwendige Investitionen

http://www.mt.de/nachrichten/mühlenkreiskliniken-fordern-dringend-notwendige-investitionen.html

Mühlenkreiskliniken fordern vom Land mehr Geld für dringend notwendige Investitionen

veröffentlicht am 10.05.2016 um 00:09 Uhr

Kliniken im HSK fehlen Millionen für Investitionen

28.04.2016 | 08:00 Uhr

Auch das St. Franziskus Hospital in Winterberg fordert eine nachhaltige Investitionsförderung durch das Land NRW. Foto: Ralf Rottmann

Altkreis Brilon. Investitionsbarometer NRW: Den Krankenhäusern im Hochsauerlandkreis fehlen für nötige Investitionen jährlich 21,8 Millionen Euro.

Das Ergebnis einer Studie im Auftrag der Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) ist ernüchternd: Den Krankenhäusern im Hochsauerlandkreis fehlt

http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-brilon-marsberg-und-olsberg/die-luecke-muss-geschlossen-werden-id11775089.html

© KGNW 2016

Partner & Unterstützer

KGNW Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.

AKW Arbeitsgemeinschaft öffentlicher Krankenhäuser Westfalen e.V.

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

Caritas in NRW Diözesan-Caritasverbände Aachen Essen Köln Münster Paderborn

LVR Qualität für Menschen

Diakonie Rheinland Westfalen Lippe

VDPK NRW Verband der Privatkliniken Nordrhein-Westfalen e.V.

KRANKENHAUS ZWECKVERBAND Rheinland e.V.

zvmo Zweckverband freigemeinnütziger Krankenhäuser Münsterland & Ostwestfalen e.V.

ZVSW

Zweckverband der Krankenhäuser des Ruhrbezirks e.V.

Zweckverband der Krankenhäuser im Regierungsbezirk Detmold e.V.

DER PARITÄTISCHE NORDRHEIN-WESTFALEN

Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V. Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

PFLEGE RAT NRW

© KGNW 2016

Thema im Landtag NRW

Der **Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales** beschäftigt sich mit der unzureichenden Investitionskostenfinanzierung:

- **01.06.2016** / 106. Sitzung (öffentlich) Düsseldorf – Haus des Landtags

„Die IT-Infrastruktur der Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen muss sicher sein – die Gesundheit der Patientinnen und Patienten darf nicht zum Spielball von Kriminellen im Netz werden!“

Am 25.05.2016 veröffentlicht das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter einen Bericht zum Thema "Investitionskostenförderung von Krankenhäusern in NRW"

- **25.05.2016** / 101. Sitzung (öffentlich) Düsseldorf – Haus des Landtags

„Mehr Pflegepersonal für eine menschliche Versorgung und Patientensicherheit“

- **31.08.2016 /** 110. Sitzung (öffentlich) Düsseldorf - Haus des Landtags, TOP 5 „Investitionskostenförderung von Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen“

© KGNW 2016

Aktionsreihe „Investieren aus Verantwortung“

- **Ortstermine mit Wahlkreisabgeordneten**
- **Postkarten an Abgeordnete**
- **Kommunikation mit Bündnispartnern & Unterstützern**
- **Aushang Plakate in den Krankenhäusern**

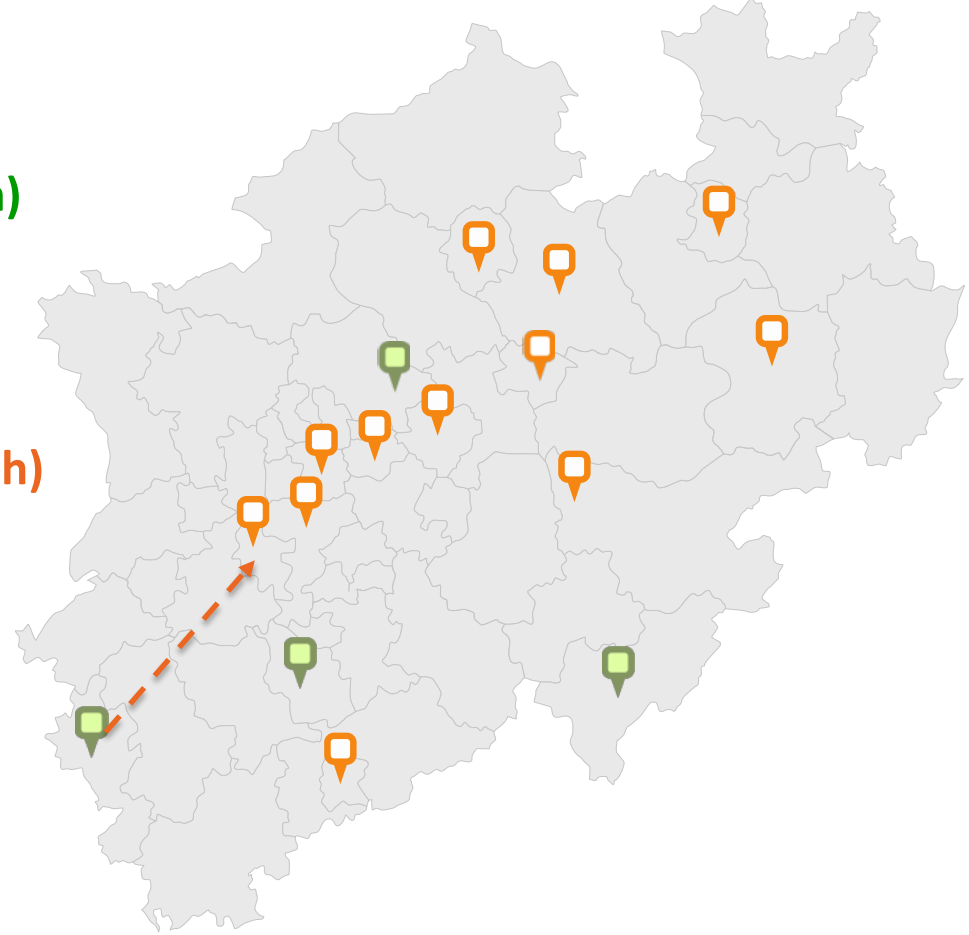
© KGNW 2016

Poster, Patientenflyer informieren die Öffentlichkeit

© KGNW 2016

Bündnis für gesunde Krankenhäuser
Regionale Veranstaltungen

- **Siegen, 31.08.2016**
- **Köln, 06.09.2016**
- **Datteln, 29.09.2016**
- **Aachen, 04.10.2016 (Landtagsbesuch)**
- **Bochum, 24.10.2016**
- **Warendorf, 26.10.2016**
- **Essen, 26.10.2016**
- **Hamm, 27.10.2016**
- **Coesfeld, 09.11.2016 (Landtagsbesuch)**
- **Meschede, 10.11.2016**
- **Paderborn, 21.11.2016**
- **Düsseldorf, Januar 2017**
- Weitere Orte in Planung
  - Bonn
  - Bielefeld
  - Mettmann
  - Münster
  - Dortmund



© KGNW 2016

Zentrale Inhalte der Regionalveranstaltungen
Notwendige Investitionen - Handlungsfelder

- Organisiert von den Krankenhäusern vor Ort aus der Region
- Präsentation der Ergebnisse des Investitionsbarometers NRW
- Beteiligung von Unterstützern:
  Bürgermeister/Oberbürgermeister, Vertreter von IHK, Handwerkskammer, politische Entscheider
- Vorträge und Podiumsdiskussionen
- Modernisierung von Patientenzimmern, Stationsausstattung, Pflegearbeitsräumen
- Maßnahmen zur Verbesserung und Erleichterung der Pflege: Patientenlifter, elektrisch verstellbare Betten

© KGNW 2016

Zentrale Inhalte der Regionalveranstaltungen
Notwendige Investitionen - Handlungsfelder

- Moderne Medizintechnik: Patientenmonitoring, Funktionsdiagnostik, Infusionspumpen, Schlaflabor-Messplatz
- Alters-und behindertengerechte Versorgung: barrierefreie Patientenräume und Zuwege, ebenerdige Waschplätze, Toiletten, Duschen.
- IT-Sicherheit: Schutz vor Cyberkriminalität, Hardware für elektronische Patientenakte, Großrechner
- Brandschutzmaßnahmen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Krankenhaushygiene: Isolationszimmer, Isolationsschleusen
- Eltern-Kind-Patientenzimmer

© KGNW 2016

Agenda

I. Hintergrund
II. Ausgangslage: Zahlen, Daten, Fakten
III. Bündnis für gesunde Krankenhäuser
IV. Ausblick

© KGNW 2016

Zeit der Möglichkeiten

Programm „Gute Schule 2020“ NRW will Milliarden in Schulen investieren

Von Fabian Klask | 06.07.16, 08:07 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER

Symbolbild
Foto: dpa

Nordrhein-Westfalen - Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hat am Mittwoch überraschend ein Investitionsprogramm für die Schulen in NRW angekündigt. Das kreditfinanzierte Sanierungspaket soll laut Kraft im Herbst beschlossen werden. 2017 – im Jahr der Landtagswahl – könnten dann die ersten Städte und Gemeinden Anträge für die Sanierung ihrer maroden Schulgebäuden stellen.

„Die Kommunen kostet das Programm nichts, außer gute Pläne und Ideen fü die Projekte. Das kann vom neuen Fenstern, Sanitäranlagen, Wlan bis zum digitalen Klassenraum gehen“, sagte die SPD-Politikerin. Kraft will das Programm auf insgesamt vier Jahre angelegen und jährlich eine Summe von 500 Millionen Euro bereitstellen.

Anzeige

Weil das hoch verschuldete Land selbst keinen neuen Kredit aufnehmen kann, ohne 2020 gegen die Schuldenbremse im Grundgesetz zu verstoßen, greift Finanzminister Norbert Walter-Borjans zu einem ungewöhnlichen Finanzierungsmodell: Die landeseigene NRW-Bank soll den Kredit über zwei Milliarden Euro aufnehmen. Wegen der guten Kapitalmarkt-Konditionen sei das momentan zinslos möglich, meint Kraft. Das Land müsse allein für die Tilgung des Kredits aufkommen – auf 20 Jahre gestreckt. „Es ist doch Schwachsinn, dass wir Geld für null Prozent kriegen und diese notwendigen Investitionen nicht tätigen können“, sagte Kraft.

Unterstützung bekam sie vom NRW-Städtetag: An konkreten Sanierungsplänen werde es nicht mangeln, sagte Geschäftsführer Helmut Dedy.

http://www.ksta.de/nrw/programm--gute-schule-2020--nrw-will-milliarden-in-schulen-investieren-24349880

„Es ist doch Schwachsinn, dass wir Geld für null Prozent kriegen und diese notwendigen Investitionen nicht tätigen können“,
sagte Kraft.

https://www.land.nrw/

© KGNW 2016

SPD-Parteitag: Hannelore Kraft mit Traumergebnis als SPD-Landeschefin bestätigt

„Unser Dreiklang: Ausgaben senken. Einnahmen erhöhen & investieren. Wir lassen unsere Infrastruktur nicht verrotten!“

© KGNW 2016

2,2 Mrd. € für die Unikliniken!

Auszug aus der Pressemitteilung des Wissenschaftsministeriums zum Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken vom 18.12.2015:

(…)

Aktuell finden sich **an allen Universitätskliniken Gebäudekomplexe, die seit dreißig Jahren und länger in Betrieb sind und die höchsten Ansprüchen der Hochschulmedizin nicht mehr genügen**. Insbesondere bei den **Großbauten der siebziger und achtziger Jahre ist ein teils erheblicher Investitionsstau** zu verzeichnen. Im Rahmen des Sanierungs- und Modernisierungsprogramms werden daher nun die notwendigen Maßnahmen umgesetzt.

(…)

http://www.wissenschaft.nrw.de/presse/pressemeldungen/details/22-milliarden-euro-zur-sanierung-und-modernisierung-aller-sechs-universitaetskliniken-in-nordrhein-westfalen/?L=A

© KGNW 2016

KGNW
Krankenhausgesellschaft
Nordrhein-Westfalen e. V.

Vielen Dank

für Ihr Interesse!

© KGNW 2016